

# Esther Carlebach

## Zwölffache Mutter, Schriftstellerin und aktive Rabbinerfrau



\* **12.06.1853 Moising**

☆ **14.02.1920 Lübeck**

*„... sie konnte nicht verstehen, warum nur Knaben lernen konnten und mußten. Daß ihr das jüdische Lernen (das Talmudstudium) nicht ermöglicht wurde, grämte sie bis auf ihren letzten Tag.“*

Zitat über Esther Carlebach nach den Lebenserinnerungen ihrer Tochter Bella.

**1853** Geburt von Esther Adler, Tochter des Rabbiners Alexander Sussmann Adler, in Moising.

**1858–1868** Besuch der jüdischen Elementarschule in Moising und des Lübecker Ernestinen-Lyzeums.

**1867/69** Unter einem Pseudonym veröffentlicht sie bereits als 14-Jährige mehrere kurze Artikel über die untergeordnete Studienrolle der jüdischen Frau in jüdischen Zeitungen, u. a. im „Jeschurun“.

**1869–1872** Mit 16 Jahren wird sie für drei Jahre Lehrerin an der jüdischen Elementarschule in Lübeck.

**1870** Rabbiner Dr. Salomon Carlebach – ihr zukünftiger Ehemann – wird als Rabbiner und Schuldirektor der jüdischen Elementarschule nach Lübeck berufen.

**1871** Verlobung mit Rabbiner Dr. Salomon Carlebach. Zu diesem Anlass verfasst Esther Carlebach ein Gedicht.

**1871–1879** Tätigkeit im Beerdigungs-Schwestern-Verein.

**1872–1889** Nach der Hochzeit 1872 bekommen Esther und ihr Mann zwölf Kinder – acht Söhne und vier Töchter.

**1877–1879** Esther Carlebach engagiert sich im jüdischen Lübecker Frauenverein, wo sie sich zwei Jahre als Schriftführerin betätigt. Ihr weiteres Engagement erstreckt sich über einen unbekanntem Zeitraum: Sie macht Krankenbesuche, sorgt für mutterlose Kinder und Haushalte, dient als Ratgeberin und Organisationshilfe bei Schulfeiern.

**seit ca. 1878** Betreuung von Knaben-Pensionären berühmter Familien aus dem In- und Ausland

**1880** Lesung und Veröffentlichung eines Gedichtes an den Hohen Lübecker Senat anlässlich der Schlüssel-Übergabe zur neuen Synagoge sowie Einzug in die angeschlossene Amtswohnung in der St.-Annen-Str. 13

**1895** Veröffentlichung des Gedichtbüchleins „Der Tochter Zions Liebe und Leben“ (angelehnt an Chamissos „Liebe und Leben“) anlässlich der Heirat der ersten Tochter Bella. Esther Carlebach beschreibt in Gedichten Ereignisse wie Verlobung, Hochzeit, rituelles Tauchbad, Geburt des ersten Kindes, Synagogen-Besuch u. ä. m.

Interessanterweise fügt sie Veröffentlichungen oftmals ihren Mädchennamen Adler oder „geb. A.“ hinzu.

**1908** Veröffentlichung in zwei Bänden: „Für das jüdische Haus – Vorträge und Aufführungen für Purim, Chanuka, Gedichte für Hochzeiten, Bar-Mizwah u. drgl.“ Der erste Band enthält auch einige plattdeutsche Gedichte.

**1910** Lesung und Veröffentlichung eines Gedichtes zur Feier des 40. Amtsjubiläums ihres Mannes.

**1915** Veröffentlichung: „Meinem lieben Mann zum 70. Geburtstag – Daten von Amts- und Familien-Erlebnissen“.

**1915** Zweite veränderte Auflage des Gedichtbuches „Der Tochter Zions Liebe und Leben“.

**seit 1916** Schweres Herzleiden.

**1920** Am 14.2. verstirbt Esther Carlebach in Lübeck. Nachruf auf Esther Carlebach in „Der Israelit“.

## Stationen in Lübeck

- ▶ 1880 Auszug aus der alten, seit 1811 bestehenden Synagoge und Einzug in die neue, mit angeschlossener Amtswohnung, in der St.-Annen-Straße 13
- ▶ Grabmal auf dem Moisinger Friedhof

